



## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Legationssecretär Maximilian Grafen Seilern und Aspang die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem k. k. Hauptmann erster Klasse des Infanterieregiments Nr. 8 Anton Martinek als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. August d. J. den Kanzler des bischöflichen Ordinariates von Parenzo-Pola Ehrenndomherrn Johann Besante zum wirklichen Domherrn und den Chorvicar und Pfarrcooperator an der Kathedrale zu Parenzo Bartholomäus Rocco zum Ehrenndomherrn des dortigen Kathedralcapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. August d. J. den Erzpriester und Pfarrdechant in Ossero Dr. Theol. Giovanni Durino Bolmarčić und den Spiritualdirector des Centralseminars in Zara Dr. Theol. Anton Orlic zu Domherren am Kathedralcapitel in Veglia allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

## Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der Nr. 526 der Zeitschrift: „Wiener Allgemeine Zeitung“ (Morgenblatt) ddo. 17. August 1881 mit der Aufschrift: „Wien, 16. August“ enthaltenen ersten (Zeit-) Artikels in den Stellen von: „Die Reden des Herrn Dr. Herbst“ bis zum Schlusse die Vergehen nach den §§ 308, 310 und 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 27 der Zeitschrift: „Freiheit“ ddo. London den 2. Juli 1881 mit der Aufschrift: „Sechzehn Monate hard labour (harte Arbeit)“ enthaltenen Artikels das Vergehen nach § 305 St. G., der Artikel mit den Aufschriften: „Frau, schau, wem?“, „Das Christenthum vor dem Richterstuhle des Socialismus“ und des Gedichtes: „Dem Volke“ das Vergehen nach § 302 St. G., und des Artikels mit der Aufschrift: „Das Christenthum vor dem Richterstuhle des Socialismus“ im ersten Abzuge das Ver-

brechen nach § 122 a St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der gesammte Inhalt der Broschüre: „Christlich-atheistische Episteln“ das Verbrechen nach § 122 a und b und das Vergehen nach § 303 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät werden Montag, den 29. August d. J., in Wien Audienzen zu erteilen geruhen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben dem Präsidium der Wiener k. k. Polizeidirection zur Theilnahme jener Unterstützungsverber aus dem Wiener Polizeirath, deren in letzter Zeit eingelangte Unterstützungsgefuche auf Allerhöchstem Befehl von dem Secretariate Ihrer Majestät demselben zur eigenen Würdigung und Erledigung überlassen worden sind, die Summe von 400 fl. ö. W. allergnädigst übergeben zu lassen geruht.

## Zur Lage.

Auch von den Wiener Morgenblättern des 23. d. beschäftigt sich ein großer Theil mit der Frage, wie zwischen den Deutschen und Tschechen in Böhmen eine billige Verständigung anzubahnen wäre. Die „Presse“ bemerkt: „Man darf und muss wohl dem theilnahmlosen Verhalten der deutschen Bevölkerung Böhmens angesichts des Prager Theaterbrandes die Wirkung beimessen, dass sie „Stimmungen“ erzeugten, welche die Erörterung der nationalen Differenzen erleichtern. Trotz dieser Stimmungen können die Erörterungen resultatlos bleiben, aber vom stummen Kampfe zum Sichuntereinanderaussprechen ist immerhin ein Schritt nach vorwärts und die Thatsache, dass dieser Schritt geschehen ist, können wir heute registrieren.“

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „In unserem Artikel über den von den tschechischen Organen neuerlich ausgesprochenen Wunsch nach Verständigung mit den Deutschen bemerkten wir, eine solche wäre zu erzielen, wenn die Tschechen ein tieferes Verständnis für die Reichseinheit bekunden. Daraus werde sich die Achtung für das Deutschthum und die Anerkennung der Superiorität der deutschen Sprache ergeben, deren Nothwendigkeit durch die belangvollsten politischen

Rücksichten geboten erscheine. Diese Ansichten werden nun von den tschechischen Organen nicht mehr unbedingt zurückgewiesen. Wir sehen darin einen Fortschritt auf dem Wege zur richtigen Erkenntnis.“

Die „Morgenpost“ sagt: „Es freut uns, und wir verzeichnen es gern als ein wertvolles Symptom, dass die tschechische Presse sich eines entgegenkommenden Tones besleibt und mit großer Entschiedenheit allen Ausschreitungen der eigenen Partei entgegentritt und sie rückhaltlos verdammt. Damit ist sehr viel gewonnen. Die verschiedenen Nationalitäten in Oesterreich haben allerdings verschiedene Interessen, verschiedene Auffassungen und verschiedene Bestrebungen. Aber da sie alle zusammen einen einzigen großen Staatskörper bilden und alle gleich sehr mit Liebe und Treue an dem Reiche wie an der Dynastie hängen, so haben sie genug gemeinsame Berührungspunkte, um bei ruhiger und ehrlicher Discussion zu einer Verständigung über ein solidarisches Vorgehen in allen großen Fragen des Staatslebens zu gelangen. Diese ruhige und ehrliche Discussion ist die wichtigste Voraussetzung, und von ihr hängt alles ab.“

Infolge Ablebens des Grafen Hieronymus Mannseld ist für den böhmischen Großgrundbesitz die Wahl eines Reichsrathsabgeordneten auf den 22. September ausgeschrieben. Die von der „Prager Zeitung“ aus diesem Anlasse publicierte Wählerliste des Großgrundbesitzes weist 447 Wahlberechtigte aus. Reclamationen sind binnen vierzehn Tagen einzubringen.

Die erste Sitzung des dalmatinischen Landtages trug, wie leicht begreiflich, einen vorwiegend formellen Charakter; doch kündigte in derselben der Statthalter Baron Rodich bereits die für die laufende Session vorbereiteten Regierungsvorlagen an, deren rasche Erledigung er den versammelten Landesvertretern dringend ans Herz legte.

Das ungarische Amtsblatt „Budapest Közlöny“ publiciert die durch Se. Majestät den Kaiser erfolgte Ernennung des Präsidenten der Septemviratstafel in Agram Dr. Livius Radivojević zum Präsidenten der Investitionscommission der im Jahre 1881 mit Kroatien und Slavonien vereinigten Militärgrenze, ferner die Allerhöchste Entschliessung, wodurch der Vorstand des Departements des Innern der kroatisch-slavonischen Landesregierung Johann Zivkovic zum Stellvertreter des Banus von Kroatien, als zur Einverleibung der kroatisch-slavonischen Militärgrenze entsendeter königlicher Commissär, ernannt wird.

## Feuilleton.

### Die geopferte Hand.

Pariser Polizeiroman von F. du Boisgobey.

(63. Fortsetzung.)

Nachdem Maxime die Gouvernante begrüßt und Abine, welche noch immer nach Fassung rang, die Hand gedrückt hatte, beeilte er sich, Georg einzuholen, der ziemlich weit voraus war.

Man war inzwischen bis zur Straße de Courcelles an der Stelle gelangt, an welcher sie sich mit der Straße de Monceaux kreuzt.

Maxime drehte sich, einige Minuten nach der Trennung von den Damen, noch einmal um. Er sah Abine sich auf den Arm der alten Dame stützen, und es kam ihm vor, als ob sie weine.

„Armes Kind,“ murmelte Maxime. „Ich habe ihr großen Schmerz verursacht. Aber ich konnte nicht anders handeln.“

Georg war nicht erstaunt darüber, Maxime wieder an seiner Seite zu erblicken; er gieng mit erhobnem Kopfe dahin, betrachtete die Häuser und die Vorübergehenden und hatte sich nicht einmal umgewendet, um zu sehen, ob Maxime und die Damen ihm auch folgten.

Diese Gleichgültigkeit bewies genügsam, dass er an nichts dachte.

„Nun,“ fragte ihn Maxime, „bist du mit unserem Spaziergange zufrieden?“

„D ja,“ murmelte der Knabe. „Es thut gut, die frische Luft zu athmen.“

„Morgen werde ich wieder kommen und dich zu der Gräfin führen.“

„Zu welcher Gräfin?“

„Zu der, welche ein so schönes Haus in der Avenue de Friedland besitzt.“

„Ach ja, Madèja.“

„Wie? Du willst sagen, Gräfin Yalta.“

„Meine Großmutter nennt sie immer Madèja. Fragen Sie sie doch.“

Maxime war aufs höchste erstaunt.

„Ah,“ rief Georg plötzlich, „da sind wir in einer Straße, in welcher ich an dem Tage mit meinen Kameraden spielte, an welchem ich den Arm brach.“

„Du erkennst den Ort wieder?“

„Ich meine, es sei gestern gewesen.“

„Du bleibst nicht den ganzen Tag hier?“ fragte Maxime.

„Nein, — ich war vorher auf den Wällen, nach der Seite der Straße d'Asnières — und doch scheint es mir, als sei ich hierher zurückgekehrt. Aber ich weiß nicht weshalb.“

„Versuche, dich zu erinnern.“

„Warten Sie doch, ich will mir das Haus, vor welchem ich spielte, etwas genauer ansehen.“

„Es ist ein prächtiges Haus. Es muss sich nach hinten ein Garten befinden.“

„Ein Garten?“ wiederholte Georg, indem er den Kopf sinken ließ, um nachzudenken.

„Und dieser Garten muss sich bis zum Park Monceaux erstrecken, der ganz in der Nähe ist.“

„Ein Garten, von Mauern umgeben?“

„Komm', sieh' dir die andere Seite der Häuser an und suche in deinem Gedächtnis.“

Maxime nahm Georg bei der Hand und führte ihn an das andere Ende der Straße.

„Das ist der Boulevard de Courcelles, auf welchem man mich aufhob,“ sagte er.

Das Gesicht des Knaben hellte sich zusehends auf, seine Augen bligten und er rief:

„Hier ist es. Ich erkenne den Platz wieder. Gehen wir vorwärts, ich will Ihnen denselben zeigen.“

Und er zog Maxime fort, der sich natürlich nicht bitten ließ, ihm zu folgen.

Nachdem sie etwa zwanzig Schritte weit gegangen waren, blieb Georg stehen.

„Sehen Sie diese Mauer.“ sagte er. „Nun, von derselben stürzte ich hinab.“

„Bist du dessen sicher?“

„Ganz sicher. Es haben sich Kalkstücke abgelöst.“

„Aber hier fand man dich nicht, du lagst auf dem Wege quer über dem Geleise der Pferdebahn.“

„Man hat mich vielleicht dahingetragen. Seit dem Falle erinnere ich mich an nichts mehr.“

„Aber vorher wußtest du doch, was du thatest, du mußt dich erinnern, weshalb du auf diese Mauer geklettert warst.“

„Um zu sehen, was auf der andern Seite sei.“

„Und was sahst du?“

„Nichts, — es war Nacht.“

Maxime wollte schon ungeduldig werden, aber er bezwang sich. Man durfte Georg nicht erschrecken oder einschüchtern.

„Aber wie gelangtest du dort hinauf?“ fragte er.

„Ich glaube, mit einem Stricke, — ja, so war es, ein Strick, der Knoten hatte und einen großen Haken am Ende.“



Von den Landtagen.

Der dalmatinische Landtag wurde, wie bereits gemeldet, am 22. d. M. nach Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes eröffnet. Der Präsident erinnerte mit erhebenden Worten an die stattgefundenen Wahlen...

Der am 27. August zusammentretende Tiroler Landtag wird sich — wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ schreibt — vor allem mit der Prüfung und Feststellung der Voranschläge der landwirtschaftlichen Fonds und Anstalten für das Jahr 1882 und der Rechnungen derselben pro 1880 zu befassen...

Vom Ausland.

Das schon gemeldete Ergebnis der Kammerwahlen in Frankreich, heute der Hauptgegenstand publicistischer Besprechung, ist in den Hauptziffern nunmehr schon genauer bekannt. Von 548 Wahlen sind 483 bereits definitiv vollzogen...

zur Linken, deren hervorragendster Vertreter der Conventionspräsident Ferry ist. Beide Fractionen sind übrigens mehr Verbündete als Nebenbuhler oder gar Gegner; beide sind auch im gegenwärtigen Ministerium vertreten...

Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht — wie bereits telegraphisch gemeldet worden — eine Erklärung der Regierung, welche die neulich durch die Zeitungen gegangenen Gerüchte über die Erhebung Badens zum Königreiche dementiert...

Auch in Spanien und Portugal haben, wie bereits gemeldet, allgemeine Neuwahlen für die Abgeordnetenkammern beider Länder stattgefunden. In Portugal wurde eine überwiegende ministerielle Majorität gewählt...

In England ist man zunächst gespannt darauf, wie die französische Regierung nach den Wahlen und einer neuen Kammer gegenüber sich in den schwebenden Fragen der Handelspolitik verhalten werde. Der freihändlerische Präsident des englischen Handelsamtes Mr. Chamberlain hofft davon, wie er gestern im Unterhause kundgab, das Beste...

gehen der Regierung in dieser Angelegenheit nicht einverstanden ist, mit der Gegenfrage, warum denn die neue Kammer weniger freihändlerisch gesinnt sein sollte als die alte.

Aus Petersburg

schreibt man der „Wiener Abendpost“ unterm 19ten d. M.: Das Kaiserpaar befindet sich wieder in Krasnoje-Selo, wo dasselbe den Corpsmanövern der Truppen beiwohnt. Morgen kommen diese Manöver zum Abschlusse, worauf die Majestäten nach ihrem Cottage Alexandria bei Peterhof zurückkehren.

Gestern wurde in Peterhof zum 198male das Fest des ruhmvollen ersten Garderegiments, des sogenannten Preobraschensky'schen, gefeiert. Von Peter dem Großen im Jahre 1683 aus der sogenannten „Potäschnaja Rota“, der Vergnügungs-Compagnie, in welcher der junge Kaiser selbst Trommler war, gebildet, nahm dieses Regiment an allen Feldzügen theil...

Um sich würdig zum Feste vorzubereiten, war das Regiment, etwa 1800 Mann stark, schon Dienstag in Peterhof eingerückt und infolge des schlechten Wetters in der Reitschule der Leibuhlanen untergebracht. Die Officiere hatten meist in Privathäusern Aufnahme gefunden. Glücklicherweise war das Wetter freundlich, so dass das schöne Fest ungestört verlaufen konnte...

Später wurden die Truppen im Freien an langen Tischen gespeist, wobei der Kaiser, von seiner ganzen Familie gefolgt, erschien und auf das Wohl der Soldaten das Glas leerte. Fürst Obolensky brachte sodann einen Toast auf die Majestäten aus, auf welchen die Truppen mit begeisterten Uraus antworteten. Dann trant der Kaiser auf das Wohl der beiden Großfürsten-Feldmarschälle und des Großfürsten Wladimir...

Die Eisenbahnlinie Zwangorod-Dombrowo ist bereits concessioniert worden. Sie führt von der Station Zwangorod, über Radom, Bsin und Oltusz, nach der Station Dombrowo der Warschau-Wiener Bahn und von Kolinskij über Bsin nach Bobeschow und ist 421 Werst lang. Für den Bau ist ein Ka-

„Und wo nimmst du ihn her?“
„Das habe ich vergessen. Aber ich versichere Sie, ich hatte einen Strick; er wird zerrissen sein, während ich herabstieg.“
„Es ist möglich. Strenge dein Gedächtnis noch ein wenig an. Um nichts und wieder nichts bist du nicht auf die Mauer geklettert. Du hattest einen Zweck.“
„Wohl möglich, aber ich weiß nicht mehr welchen.“
„Besinne dich. Nimm dir Zeit und erschrecke nicht, wenn ich dich ein wenig plage. Ich bin nicht Vigory und habe dir keine Befehle zu geben. Ich habe dich lieb wie deine Großmutter, wie meine Cousine Adine und wie Herr de Carnol.“
Wadin in „Tausend und eine Nacht“ war sehr erstaunt, als er einen Geist erscheinen sah, den er, ohne es zu ahnen, durch das Reiben der Lampe beschworen hatte, aber Maxime nicht weniger, als er Georg ausrufen hörte:
„Herr de Carnol! Ihn suchte ich, als ich dort hinauffstieg.“
Dieser Name, der seither schon oft ohne Erfolg genannt worden war, schien jetzt endlich einen bestimmten Eindruck auf den Knaben hervorzubringen.
„Du wusstest also, dass er in diesem Hause sei?“ fragte Maxime lebhaft.
„Ich wusste es, — ich sah ihn eintreten — nun erinnere ich mich wieder. Aber ich muss es Ihnen ganz schnell sagen, denn ich fühle, lange dauert es wieder nicht. Lassen Sie mich reden, ohne mich zu unterbrechen. — Wo war ich denn? Ah, mein Gott!

Ja, ich weiß. — Am Morgen spielte ich in der Straße de Bigny mit Kugeln, — ich sah Herrn de Carnol in einem schönen Wagen ankommen, — es war ein Herr bei ihm mit einer goldenen Brille und bei dem Kutcher saß ein Mann, der wie ein Bureau-dienner gekleidet war.“
„In diesem Wagen sah ich ihn selbst,“ dachte Maxime. „Er hütete sich aber, ein Wort zu äußern.“
„Das Thor wurde geöffnet, der Wagen fuhr hinein und dann schloß sich das Thor augenblicklich wieder. Das alles kam mir seltsam vor. Ich glaubte, Herr de Carnol sei nicht mehr in Paris. Und dann sah er so traurig aus — ich bildete mir ein, man bringe ihn mit Gewalt hierher. Dann führte ich meine Spielkameraden nach den Wällen, um dort zu spielen, kehrte aber nach zehn Minuten zurück. Ich wollte wissen, ob Herr de Carnol das Haus wieder verlassen habe. Und das fieng ich so an. Ich läutete und fragte den Portier: „Ist mein Herr hier?“ — „Wer ist dein Herr?“ — „Herr de Carnol.“ Ich glaubte, er wolle mich verschlingen. Er schrieb mir zu: „Fort von hier, Galgenstrick!“ und warf die Thür zu. Ich konnte nicht mit Gewalt eindringen, aber ich hatte einen anderen Einfall. Ich versteckte mich am Ende der Straße hinter einem großen Haufen Steine und blieb dort bis zur Nacht. Der Wagen fuhr nach einer Stunde wieder fort, aber Herr de Carnol war nicht mehr darin. Ich sagte mir: „Man hat ihn eingesperrt, um ihm Uebles zuzufügen, aber ich werde ihn befreien.“

(Fortsetzung folgt.)



pital von 24.849,000 Rubel, und zwar ein Drittel Actien zu 5 Procent und zwei Drittel Obligationen mit 4 1/2 Procent von der Regierung garantiert worden. Jetzt sollen die Linien Lodz-Sieradz-Kalisz mit zwei Anschlüssen an die preussische Grenze und ein Theil der sibirischen Bahn von Ekatherinenburg nach Tiumen an die Reihe kommen.

Man versichert, dass die vom früheren Finanzminister Greigh eingeführte Auflage auf die Eisenbahnen mit dem 1. Jänner 1882 aufhören soll.

Vom englischen Unterhause

wird unterm 23. d. M. berichtet: In der heutigen Sitzung wurde mitgetheilt, dass die Landbill die königliche Sanction erhalten habe. — Chamberlain antwortete auf eine Anfrage Worms', er hoffe, die französische Regierung werde solche neue Vorschläge machen, welche die Wiederaufnahme der Unterhandlungen über den Handelsvertrag unter günstigeren Auspicien gestatten. — Auf eine Anfrage Arnolds antwortete Dilke, die europäische Commission überwacht alle Arrangements betreffs der Räumung und Besetzung des an Griechenland abgetretenen Gebietes. General Hamley berichtet, er glaube nicht, dass die Griechen in demselben Tempo vorrücken können, als die Türken das Land räumen, er glaubt aber nicht, dass daraus Schwierigkeiten entstehen werden. Der westliche Theil der zweiten Zone wird heute geräumt, der Rest und die vierte Zone werden bis zum 30. d. M., die dritte und fünfte Zone bis zum 15. September geräumt. Auf eine Anfrage Campbells entgegnete Dilke, er habe keine Bestätigung der Gefangennahme eines Mitgliedes der Grenzregulierungs-Commission erhalten. — Courtey antwortete auf eine Anfrage Webberburns, dass General Wood in das Zululand zum Zwecke von Unterhandlungen, betreffend den Handel, gegangen sei. Derselbe ist von 200 Mann Cavallerie begleitet, welche bei seiner Rückkunft ebenfalls zurückkehren werden.

Tagesneuigkeiten.

(Geologische Untersuchung von Montenegro.) Der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit der Leitung der geologischen Aufnahme von Montenegro betraut gewesene Geologe Dr. C. Tietze ist, nachdem er dies Land bereist, nun zurückgekehrt. Von Seite der montenegrinischen Regierung wurde den Arbeiten der österreichischen geologischen Mission die freundlichste Unterstützung zuthell, und es konnten die Materialien für eine geologische Uebersichtskarte des Fürstenthums gesammelt werden, welche sich an die vor zwei Jahren von der geologischen Reichsanstalt hergestellte Aufnahme von Bosnien-Herzegowina anschließen wird.

(„Wiener Hütte.“) Der Alpenclub „Desterreich“ hat, seit kaum dreijährigem Bestande, am 15. d. sein drittes hochalpines Bauwerk, die „Wiener-Hütte“ in den Billerthaler Alpen, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Etwa 50 Personen hatten sich tagsvorher in St. Jakob und Sterzing eingefunden, wovon etwa vierzig Theilnehmer zur „Wiener Hütte“ aufstiegen. Der Präsident J. Meurer hielt die Eröffnungsrede und schloß mit einem kräftigen Hoch auf die Stadt Wien. Mehrere Ausländer traktierten auf die Wiener während des darauffolgenden, gemeinsamen, vom Alpenclub offerierten Gastmahles, welches in ungezwungenster Heiterkeit verlief. Durch die „Wiener Hütte“ ist ein neuer Theil des Billerthales dem Verkehr erschlossen und die Erstigung des höchsten Punktes der Billerthaler Alpen, des Hochfeiler, wesentlich erleichtert.

(Unverhofftes Glück.) Vorigen Samstag erschien in einer Wechselstube in Brünn ein ärmlich gekleidetes Weib, eine Witwe, die sich und ihre Tochter durch Waschen kümmerlich ernährte und wollte ein Salzburger Los, welches sie vor längerer Zeit im selben Bankhause gekauft hatte, verkaufen. Der Beamte schlug im Verlosungsbuche nach und constatirte, daß das Los (Nr. 28,427) bereits am 1. Jänner d. J. mit dem Haupttreffer von 20,000 fl. gezogen worden ist. Man kann sich die Freude der armen Frau vorstellen, welche in der bittersten Noth gelebt hatte und nun plötzlich in den Besitz eines so ansehnlichen Vermögens gelangt war. Sie bat, den Treffer zu escomptieren, nahm jedoch nur einen Betrag von 200 fl. mit sich, „das übrige werde sie sich erst später abholen.“ Bemerkenswert ist der Umstand, daß sie sich früher, trotzdem sie sich begreiflicherweise schon oft in Geldnoth befunden, nie zum Verkaufe des Loses entschließen wollte.

(Ein Brandleger aus Speculation.) In der letzten Zeit entstand in Bilmov in Böhmen und in der Umgebung eine große Zahl von Bränden, von denen man mit vieler Bestimmtheit behaupten konnte, daß dieselben von böswilliger Hand gelegt wurden. Allein trotz aller Wachsamkeit und Nachforschens konnte man dem Brandleger nicht auf die Spur kommen. Erst diesertage gelang es, den Verbrecher zu erwischen, und zwar in der Person des Johann Kuhlanel, eines Sohnes des Bieglmachers in Bilmov. Derselbe

gestand, daß er bloß aus dem Grunde die verschiedenen Feuer, durch welche an 24 Familien an den Bettelstab gebracht wurden, angelegt habe, damit die Abbrändler gezwungen wären, Ziegel zu kaufen, von denen sein Vater einen großen Vorrath hatte und die er gern losgeworden wäre, da er in nächster Zeit der erhaltenen Kündigung wegen die gepackte Ziegelei räumen muß. Der Verbrecher aus Speculation wurde dem Kreisgerichte in Kuttenberg eingeliefert.

(Unglück zur See.) Ueber den bereits kurz gemeldeten See-Unfall bei Ischia theilt ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ folgende Details mit: „Eine Gesellschaft, bestehend aus vier italienischen Officieren und vier Deutschen, zwei Herren und zwei Damen, verließ am 16. d. M. in einem mit zwei Rudernern bemannten Boote abends um 7 Uhr die Insel Ischia, um eine Spazierfahrt zu machen. Plötzlich erhob sich ein starker Sturm, welcher das Boot, trotz aller Anstrengungen der Insassen, wieder an das Land zurückzuführen, mit unüberwindlicher Gewalt seawärts trieb. Ein Windstoß warf das Boot um, doch richtete sich dasselbe wieder auf, und den Insassen gelang es, mit gegenseitiger Unterstützung wieder hineinzukommen. Nur einer, Capitän Gerace, fehlte. Bald darauf wurde das Fahrzeug durch eine hohe Welle abermals umgestürzt. Abermals richteten die mit den Wellen kämpfenden es auf und kletterten hinein. Ein Ingenieurlieutenant Namens Bazo warf sich in das Meer, in der Hoffnung, schwimmend das Land zu erreichen und Hilfe zu holen. Er wurde von den Wellen begraben. Die ganze Nacht mußten die Unglücklichen in ihrer gefährlichen Lage zubringen, und sie wurden während dieser Zeit bis in die Nähe der Ponza-Inseln, 10 Meilen nordwestlich von Ischia, getrieben, wo am andern Morgen eine Fruchtbare sie in gänzlich erschöpftem Zustande auffand und nach Ischia zurückbrachte.“

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Raibacher Stadtphysikates für den Monat Mai 1881.

(Schluß.)

III. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat Mai d. J. folgender Bericht ein:

Vom April d. J. in Behandlung verblieben . . . . . 379 Kranke, im Mai d. J. neu aufgenommen worden . . . . . 421 „

Summe des Gesamtfrankenstandes . 800 Kranke.

Abfall: Entlassen wurden . . . . . 363 Kranke, gestorben sind . . . . . 44 „

Summe des Abfalles . . . . . 407 Kranke.

Verblieben mit Ende Mai d. J. in Behandlung . . . . . 393 Kranke.

Es starben demnach 5.5 Procent vom Gesamtfrankenstande und 10.8 Procent vom Abfall. Von den im Mai im Civilspitale Verstorbenen waren 13 Raibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank ins Spital kamen, und 28 Nicht-Raibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort krank ins Spital kamen.

Der Krankheitscharakter im Monate Mai war folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Außerordentlich viele Fälle von Pneumonien, die in der Mehrzahl günstig verliefen, und bei Alkoholikern erfolgte der Tod schon in den ersten Tagen der Erkrankung. Außerdem gelangten auch viele Wechselfiebererkrankungen zur Aufnahme. Die Krankbewegung war mit Rücksicht auf die vorgeschrittene warme Jahreszeit eine ungewöhnlich sehr große.

b) Chirurgische Abtheilung: In diesem Monate wurden theils wegen bössartiger Neubildungen, theils wegen bedeutender Verletzungen mehrere Operationen vorgenommen. Mit Ausnahme weniger Nosokomial-Erstopfele war der Heiltrieb ziemlich günstig.

c) Abtheilung für Syphilis: Der Zuwachs war in diesem Monate nicht bedeutend. Zur Ausnahme kamen bei den Männern meistens einfache Geschwüre, bei den Weibern besonders blennorrhagische Formen und einzelne Fälle von recenter Syphilis.

d) Abtheilung für Hautkrankheiten: Vom Monate April verblieb 1 Blatternkranker; im Mai sind drei Blatternkranke zugewachsen, und verblieben mit Ende dieses Monats 3 in Behandlung, von denen sich 2 in der Reconvalescenz befinden. Zugewachsen sind bei den Männern hauptsächlich Ekzeme und Fußgeschwüre. Bemerkenswert ist bei den Männern je 1 Fall von ausgebreiteter Psoriasis vulgaris und von Herpes zoster.

e) Irrenabtheilung: Aufgenommen wurden sechs Kranke, 4 recidivirte Fälle, 1 blöde Kranke aus Fiume, 1 melancholischer Kranker nach kurzer Erkrankungs-dauer. Ein Epileptischer wurde gebessert der Familienpflege übergeben; 2 Weiber starben nach mehrjährigem Aufenthalte in der Anstalt, und zwar eine an progressiver Paralyse, die andere Berrückte an Lungentuberculose. In die krainische Landesirrenanstalt Studenc wur-

den 8 Kranke aufgenommen, vorwiegend heilbare Fälle, durch Transferierung aus dem Krankenhause 5 Fälle, darunter 3 Recidive. Entlassen wurden geheilt 1 Melancholiker nach achtmonatlicher Behandlungsdauer, gebessert 2 Kranke, ungeheilt der Familienpflege übergeben 2 Kranke, 1 verblödete Dame starb nach jahrelangem Aufenthalte in der Anstalt an Tuberculose.

f) Gebärhause- und gynäkologische Abtheilung: Erwähnenswert als Unicum eine zweite Stirnlage mit gleichzeitigem Verfall der Nabelschnur und beider Füße, dann eine Placenta pravia lateralis ohne Blutung. Zu Ende des Monats wegen Ueberfüllung der Anstalt häufige Febriculae puerperales.

IV. Aus dem k. k. Garnisonsspitale gieng für den Monat Mai d. J. folgender Bericht ein:

Mit Ende April d. J. sind in Behandlung verblieben . . . . . 91 Kranke, im Monate Mai sind zugewachsen 99 „

Summe sammt Zuwachs . . . 190 Kranke.

Abfall: genesen . . . . . 104 Kranke, erholungsbedürftig . . . . . 5 „ zum Superarbitrium beantragt 1 „ an andere Heilanstalten gegeben 9 „ vor Ablauf des Krankheitsprocesses abgegangen . . . . . 6 „ gestorben . . . . . 3 „

Summe des Abfalles . . . . . 128 Kranke.

Verblieben mit Ende Mai d. J. 62 Kranke.

(Personalveränderungen im Raibacher Diöcesan-Clerus.) Die canonische Investitur erhielten die Herren: Josef Hocevar auf die ihm verliehene Chorherrenstelle im Collegiatcapitel zu Rudolfswert, Jakob Dolenc auf die Pfarre Jg. Andreas Simenc auf die Pfarre St. Georgen bei St. Marcin und Valentin Bergant auf die Pfarre Brunniz. — Herr Johann Bevc, Ortscurat in Podkraj, wurde über Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Pöbvelb übersezt. — Herr Primus Clemenc, Expositus in Gora, wurde in den angesuchten Ruhestand versetzt. — Gestorben sind die Herren: Anton Učcin, Pfarrer von Kretschke, Leopold Eul, pensionierter Pfarrer in Idria, und Franz Smotič, pensionierter Pfarrer in Landstrah.

(Dr. Reesbacher.) Bezüglich des in Karlsbad erkrankten Herrn Sanitätsrathes Dr. Friedrich Reesbacher sind wir in der angenehmen Lage, seinen vielen hiesigen Freunden und Verehrern die erwünschte Mittheilung zu machen, daß sich der Zustand desselben seit einigen Tagen wesentlich gebessert hat. Wie uns nämlich ein uns bekannter, derzeit gleichfalls in Karlsbad weilender Arzt von dort unterm 22. d. M. schreibt, haben die typhösen Erscheinungen und speciell die Zunahme der Körpertemperatur des Kranken, der seit 10. d. das Bett hütet, am 17. d. ihren Höhepunkt erreicht und sind seit diesem Tage in entschiedener Abnahme begriffen, so daß nunmehr, wie unser Gewährsmann versichert, jede Gefahr vorüber ist und sich Herr Dr. Reesbacher bereits auf dem Wege erfreulicher Besserung befindet.

(Verlobung.) Die seit mehreren Jahren und auch heuer wieder als Sommergast in Belbes weilende k. k. Hofburgschauspielerin Fräulein von Hofensels hat sich daselbst, einer Mittheilung der „Corr. Gall“ zufolge, mit Herrn Dr. Ritter von Hebenanz verlobt.

(Adelsberger Grotte.) Eine ansehnliche Zahl jener Mitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereins, welche der diesertage in unserer Nachbarstadt Klagenfurt unter großen Festlichkeiten abgehaltenen Generalversammlung desselben beigewohnt haben, hat vorgestern, nach Schluß der Versammlung, einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Uebelsberg unternommen und unserer weltberühmten Grotte einen Besuch abgestattet. — Für die nächstjährige Generalversammlung des Alpenvereins wurde Salzburg gewählt.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Die gestern vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe gegen den Bauer Matthäus Markovič wegen Verbrechens des Todtschlages durchgeführte Strafverhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu vierjähriger, durch Fasten verschärfter Kerkerstrafe.

(Pferdeprämierung in Krain.) Für das Jahr 1881 wird in Krain die Vertheilung von Staatsprämien in Silbergulden, in silbernen und bronzenen Medaillen sowie von Anerkennungsdiplomen a) für Mutterstuten, b) für junge Stuten und c) für Stutfohlen in den vier nachbenannten Concurstationsorten stattfinden: In Reifnitz für die politischen Bezirke Uebelsberg und Gottschee am 3. September 1881; in St. Barthelma für die politischen Bezirke Gurksfeld, Rudolfswert und Tschernembl am 5. September; in Oberlaibach für die politischen Bezirke Littai, Umgebung Raibach, Stadt Raibach und Loitsch am 7. September, und in Krainburg für die politischen Bezirke Krainburg, Radmannsdorf und Stein am 12. September. In jeder Concurstation beginnt die Prämienvertheilung an den genannten Tagen um 9 Uhr vormittags. Für die Prämienvertheilung gelten folgende Anordnungen, welche nach den diesfalls geltenden Directiven mit Zustimmung des k. k. Ackerbauministeriums



